

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Detzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Beilage: 8. Heft. illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis: monatlich 2 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. halbjährlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 24.

Samstag, den 24. März 1917.

17. Jahrgang.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank,
Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Postanstalt.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges im Kriegsjahr 1916.

März 25. Vierte Deutsche Kriegsanleihe. Ergebnis 10 667 Millionen.
„ 27. Große Konferenz der Alliierten in Paris.

Wir und die Feinde.

Von besonderer Wichtigkeit ist der Eindruck des Erfolges der neuen Kriegsanleihe an sich daneben aber auch der Eindruck der gesunden Art, wie er zustande kommt bei bewundernswert tragfähiger Verfassung unseres Geldmarktes. Man denke an die zweifelnden Worte, die der englische Schatzminister über unser weiteres Können vor kurzem sprach, daß das englische Volk seit 1 1/2 Jahren keine Kriegsanleihe mehr hatte und bei so langer Schonzeit der jetzige Erfolg nicht überwältigend ist, vergegenwärtige sich endlich die Wirkung einer glänzenden Zeichnungsziffer in den Reihen der Feinde und der Neutralen. Dieser Eindruck wird um so gewaltiger sein, als Rußland, Frankreich und Italien schon mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Geld zu beschaffen, von dem unserem Vorgehen entsprechenden, währungspolitisch einwandfreien Wege einer inneren Anleihe gar nicht zu reden, denn dieser hat sich für sie bei mehrmaligen Versuchen als kaum noch gangbar gezeigt.

Es mag im übrigen vielen gegen die Natur gehen, daß bei Besprechung der Deckung des Geldbedarfs unseres Vaterlandes auch einige Worte über die rein geschäftliche Seite mit unterfließen. Aber schließlich ist der Kauf von Wertpapieren eben auch ein Geschäft, das rein nüchtern überlegt und nachgerechnet sein will. Und wir brauchen diese bedächtige Nachprüfung nicht zu scheuen: Zu dem hohen Zinsetrag tritt noch der Vorteil, daß die Ausgabe unter dem Nennwerte erfolgt und bei den Schatzanweisungen der weitere Vorteil, daß schon 1918 die Verlosungen mit recht ansehnlichem Aufgeld beginnen. Selbst der kühlste Rechner wird nicht umhin können, zu dem Zinsgenuß noch den Nutzen hinzuzurechnen, der für die Allgemeinheit und da-

mit auch für ihn erwächst, wenn die Landesverteidigung in wuchtigem Erfolg und in der gesundensten Form das Geld erhält, dessen sie bedarf. Daß diese Opferwilligkeit mit derjenigen der Kämpfer draußen nicht in einem Atem genannt werden darf, das versteht sich von selbst, aber immerhin mögen die, die nicht aus dem Rechnen herauskommen, sich doch einmal die Frage vorlegen, ob denn unsere Krieger Zinsen auf den Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit beanspruchen. Und wenn es nicht ganz bequem liegt, daß er Mittel flüssig macht, der mag sich sagen, daß auch die Siege, über die er sich freut und die er fast wie sein gutes Recht von den kämpfenden Heeren verlangt, wahrhaftig nicht ohne unvergleichlich größere Opferwilligkeit erstritten werden. Und die Sicherheit? Auch in dieser Hinsicht ist eine bedächtige Nachprüfung nicht zu scheuen. Sehr im Gegenteil! Möchte doch endlich die Erkenntnis unserer finanziellen Unterlagen, auf denen fest und sicher die deutsche Kriegsanleihe ruht, Allgemein- gut aller Volksgenossen — und des Auslandes werden! Wie diese eheren Unterlagen beschaffen sind (zu ihnen zählt übrigens deutscher Fleiß, deutscher Erfindungs- und Organisationsgeist und das, was unsere Heere mit eisernem Ring von feindlichen Gebieten umklammert halten und was ohne Gegenleistung nicht wieder frei werden wird), das ist im einzelnen dargestellt in belehrenden Aufsätzen, die jedermann überall leicht haben kann.

Wie die Mittel für Kriegsanleihezeichnung und -bezahlung flüssig zu machen sind, das kommt auf den einzelnen Fall an. Zunächst wird der entbehrliche Teil von Vermittlern, Bank- und Sparkassenguthaben, soweit und sobald er von den Einlegern flüssig gemacht werden kann, dafür zu verwenden sein. Wer solche Mittel oder solche Guthaben im Augenblick nicht besitzt, wohl aber im Verlauf der nächsten Monate Voreingänge hat, der kann von den sich weit in den Sommer erstreckenden Zahlungsfristen Gebrauch machen. Und wer erst späterhin Einnahmen hat, die für den Unterhalt nicht unbedingt nötig sind, der wird sich Rechenschaft darüber abzulegen haben, ob er nicht durch Verpfändung von Wertpapieren bei einer Reichsbanklehnkasse oder anderen Geldanstalten vorher schon die erforderlichen Mittel flüssig machen kann, mit der Maßgabe, daß der aufzunehmende Vorschuss aus eben diesen späteren

Einnahmen seine Rückzahlung findet.

Daß sich das deutsche Wirtschaftsleben stark und gesund gehalten, daß die Geldmittel für die Kriegsführung so reichlich und währungspolitisch einwandfrei wie all die Male seither wieder flüssig zu machen sein werden, daß die Sicherheit der Reichsanleihe über jeden Zweifel erhaben ist, das verdanken wir deutscher Tüchtigkeit, deutscher Opferwilligkeit, nicht zuletzt dem Heere und der Flotte. Die glänzenden Waffentaten in Ost und West, die kraftvollen, tatensfrohen Vorstöße unserer Unterseeboote, die Verhältnisse bei den Feinden: das unaufhörliche Steigen ihrer Kriegslasten, die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung und der Ernährung — England spürt jetzt schon wie Frankreich die Umkehrung des uns angedrohten Hungerkrieges! — die wertvollen Unterpfeiler in den mit eisernen Klammern festgehaltenen feindlichen Gebieten, die in Frankreich zu den industriell wichtigsten, steuerlich leistungsfähigsten Staatsteilen gehören, all das gibt uns die Zuversicht auf den endgültigen Sieg. Danken wir unseren Kämpfern, indem wir ihnen die Mittel zur Beendigung ihres Siegeslaufes gern und freudig in die Hand geben. Es geschieht zu unserem eigenen Besten!

Ämliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für einen invaden jüngeren Mann wird Pflege- gestelle gesucht. Meldungen mit Angabe des Pflegegeldes können auf Zimmer 5 im Rathause in den Sprechstunden erfolgen.

Dokheim, den 20. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Hilfsdienst.

Im Rathaus, Zimmer 5, werden Meldungen für den vaterländischen Hilfsdienst entgegengenommen.

Dokheim, den 14. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Auf Kommando.

Humoreske aus der Kriegszeit
von Friedrich Herrlein.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Ja, eine nette Beförderung war für uns Deutsche in Rußland der Krieg,“ berichtete Fräulein Schröder, eine sehr begabte und tüchtige Lehrerin. „Wie Verbrecher wurden wir gefangen gesetzt, dann wie das liebe Vieh in Viehwagen auf der Eisenbahn bis nach Sibirien verschleppt und dann zum Teil wieder zurückgeschafft und zuletzt zum Glück im Unglück von unseren deutschen Helden befreit. Herr Hauptmann, Sie hätten sehen sollen, wie die Russen ausrissen, als die deutschen Planen herangesprengt kamen und deutsche Kanonen donnerten. Aber ich will Sie mit meinen Schilderungen nicht langweilen, Herr Hauptmann, nur eine Bitte, eine bescheidene Anfrage möchte ich mir gestatten, Herr Hauptmann, ich bin fast von allen Geldmitteln entböhrt, habe keine Eltern mehr und bin noch fern der deutschen Heimat. Wähten Sie nicht, wo ich irgend ein Plätzchen, ein ganz bescheidenes Plätzchen als Lehrerin finden könnte?“

„Sprechen Sie schon ziemlich gut Russisch, Fräulein Schröder?“ fragte jetzt der Etappenkommandant eifrig.

„Jawohl, Herr Hauptmann,“ erklärte Fräulein

Schröder, „ich mußte doch Russisch lernen, sonst hätte ich meine Stellung in Rußland nicht behaupten können.“

„Run gut, dann verpflichte ich Sie als Lehrerin für die erste Mädchenklasse der Stadtschule hier in der russischen Stadt. Sie können schon morgen Ihre Stellung antreten, es fehlt in der Stadt an Lehrern. Die Höhe des Gehaltes werde ich nach Rücksprache mit dem Stadtoberhauptem bestimmen. Nehmen Sie mein Angebot an, Fräulein?“

„Jawohl, Herr Hauptmann!“ entgegnete rasch entschlossen die kleine Dame.

„Run, dann erholen Sie sich dort in dem Wartezimmer der Eisenbahn etwas von den Strapazen der Fahrt und stellen Sie sich in etwa zwei Stunden dem Stadthauptmann drüben vor. Für das Uebrige werde ich sorgen und Ihnen auch eine sichere Wohnung in der Stadt verschaffen.“

„Herzlichen Dank, Herr Hauptmann,“ rief vor Freude strahlend die aus Rußland vertriebene deutsche Lehrerin, und nach kurzem Abschiede lenkte der Etappenkommandant seine Schritte eiligst nach der Stadt, um zu sehen, in welcher Weise seinem Befehle von den Hausbesitzern Folge geleistet worden war.

Die Hochachtung und Furcht vor dem strengen deutschen Etappenkommandant war bei den Bürgern der russischen Stadt so groß, daß sie sich wohl fast alle dem ihnen vom Stadthauptmann übermittelten

Befehle gefügt hatten und jetzt um die Mittagszeit in vier langen Reihen wohl geordnet auf dem Marktplatz standen.

„Sie haben meinen Befehl gut ausgeführt, Herr Stadthauptmann,“ sagte der eben herbeigekommene Etappenkommandant und rief zugleich mehrere im voraus auf den Marktplatz gesandte Unteroffiziere und Soldaten von der Etappe herbei.

„Sie werden uns mit einigen städtischen Beamten bei dem Einkassieren des Geldes unterstützen,“ sagte dann der Etappenkommandant, „und jedem der anwesenden Hausbesitzer befehlen, daß sie bei der Ablieferung der betreffenden Rubelsumme immer erst die Anzahl der Fenster auf der Straßenseite ihrer Häuser nennen und dann soviel Rubel, wie sie Fenster nennen, zu bezahlen haben. Die Namen der Hausbesitzer und die Zahl der angegebenen Fenster und bezahlten Rubel werden dann gleichzeitig von zwei ihrer Beamten aufgeschrieben.“

Bald ging auch das Bezahlen der soeben ganz neu eingeführten Fenstersteuer ganz auffällig gut und glatt vorstatten und man hörte fortwährend in russischer und deutscher Sprache, wie: Zwölf Fenster, zwölf Rubel, zehn Fenster, zehn Rubel, acht Fenster, acht Rubel, sechs Fenster, sechs Rubel usw., und die Rubelscheine flogen nur so aus den offenen Händen der Fenstersteuerzahler in die Hände der Steuereintnehmer, und dann und wann ereignete

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Eierverteilung.

Am 26. März. cr.

werden in der Gemeindeverkaufsstelle, Römergasse Nr. 14 hier, Eier per St. zu 33 Pfg. verteilt und zwar erhalten Kranke und alte Leute von über 60 Jahren je 3 Stüd.

Die Ausgabe erfolgt nur von 9 bis 12 Uhr.

Die Butter- und Fettkarte und ärztlichen Atteste sind vorzulegen.

Geld ist abgezählt mitzubringen.

Eine Haftung für die Güte der Eier wird nicht gewährt.

Dogheim, den 24. März 1917.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Bekanntmachung

Betr.: Baumaßnahmen pp.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, sofort dafür zu sorgen, daß die abgestorbenen Bäume und Äste, sowie die Aststumpfen und Raubennester entfernt werden.

Vorgenannte Arbeiten sind bis zum 1. April ds. Js. auszuführen. Die Säumigen werden bestraft und die Arbeiten auf ihre Kosten durch die Gemeinde ausgeführt.

Dogheim, den 5. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Das Jagdpachtgeld für 1916 ist zur Auszahlung angewiesen und kann von den Empfangsberechtigten bis zum 31. März d. Js. bei der hiesigen Gemeindekasse erhoben werden.

Dogheim, den 16. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Öffentliche Aufforderung

an die

Hilfsdienstpflichtigen zur Anmeldung zur
Hilfsstammrolle

gemäß Bundesratsverordnung vom 1. 3. 1917.

I. Alle in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen*) männlichen Deutschen haben sich an ihrem Wohnorte zur Eintragung in die Hilfsdienststammrolle persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldelarten erforderlichen Angaben zu machen.

Die persönlich Meldung der in Dogheim wohnhaften Hilfsdienstpflichtigen hat zu erfolgen: am Dienstag den 27. März 1917 für die Jahressklassen 1857—1859, am Mittwoch den 28. März 1917 für die Jahressklassen 1860—1870, nachmittags von 3—7 in Zimmer 5 des Rathauses in Dogheim.

II. Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zu dem für ihn maßgebenden Zeitpunkt bei der hiesigen Maschinenfabrik, den Firmen Flach und Pfaff, falls er dort arbeitet, schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte gemeldet hat. Diese Karten mit Umschlägen sind erhältlich bei den vorstehenden Fabrikbetrieben. Die ordnungsmäßig ausgefüllte Karte kann sowohl bei obgenannter Stelle abgegeben, wie auch der Post zur Beförderung an diese Stelle übergeben werden. Im letzteren Falle werden die Karten portofrei befördert, sofern der Briefumschlag den Vermerk „Heeresfache Hilfsdienstpflichtigen-Meldung“ trägt und offen zur Abgabe am Schalter gelangt.

Alle Meldenden erhalten die Bestätigung ihrer Meldung, gleichgültig, ob diese schriftlich oder mündlich erfolgt ist, durch Aushändigung des zu stempelnden Abreißstreifens der Meldelarte. Erfolgt die Uebersendung der Meldelarte durch die Post, so wird der Abreißstreifen von dem Postbeamten abgestempelt und dem Meldenden ausgehändigt.

Hilfsdienstpflichtige mit keinem festen Wohnsitz melden sich am 27. März 1917 bei der Ortsbehörde, in deren Bezirk sie sich an diesem Tage aufhalten.

III. Nicht meldepflichtig sind die Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbstständig oder unselbstständig im Hauptberuf tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst,
2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung,
3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte od. Apotheker,
4. in der Land- oder Forstwirtschaft; hierzu gehören auch die landwirtschaftlichen (nicht die gewerblichen) Gärtnereien,

*) Vor dem 1. Januar 1870 Geborene sind noch landsturmpflichtig und deshalb für die Hilfsdienststammrolle nicht meldepflichtig, wenn sie sich bereits auf Grund des Landurmschusses zur Landsturmrolle gemeldet haben.

5. in der See- oder Binnenfischerei,
6. in der See- oder Binnenschifffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb einschl. des Betriebs der Klein- und Straßenbahnen,
8. auf Werften,
9. in Berg- und Hüttenbetrieben,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munition- oder Waffenfabrikation — Hierunter fallen nur die Betriebe, die unmittelbar Pulver, Sprengstoffe, Munition, Waffen oder Teile von Munition und Waffen herstellen.

IV. Gibt nach dem 15. März 1917 ein bisher nach Ziffer III von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit auf oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle, so hat er sich spätestens am dritten darauf folgenden Werktage bei dem Gemeindevorstande in Dogheim persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldelarte erforderlichen Angaben zu machen. Bei einem Wechsel des Wohnorts hat die Meldung bei der Meldestelle des neuen Wohnorts zu erfolgen. Sie kann auch schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte innerhalb von drei Tagen erfolgen.

Außerdem hat der Arbeitgeber, wenn ein bisher nach Ziffer III von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichneter Tätigkeit bei ihm aufgibt, dieses bis zum dritten darauffolgenden Werktag dem zuständigen Einberufungsausschusse mitzuteilen. Der Einberufungsausschuss für Dogheim befindet sich in Wiesbaden.

Gibt ein in die Liste Aufgenommener seine bisherige Tätigkeit auf, oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle oder seine Wohnung, so hat er dieses spätestens am dritten darauffolgenden Werktag dem Einberufungsausschuss in Wiesbaden mitzuteilen. Dabei ist die neue Tätigkeit, Beschäftigungsstelle oder Wohnung anzugeben.

V. Mit Gefängnis bis zu drei Monat oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. wird bestraft, wer bei der Meldung (§§ 2, 3, 6 Abs. 1) wissentlich unwahre Angaben macht.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer die in §§ 2, 3, 6, 7 vorgeschriebenen Meldungen schuldhaft unterläßt.

Dogheim, den 23. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Nachmusterung.

Die Nachmusterung der seither dauernd Untauglichen, einschl. der als zeitig arbeitsverwendungsunfähig sowie der zeitig arbeitsverwendungsunfähigen Landsturm-, Wehr- und Militärflichtigen, welche in der Zeit vom 8. Septbr. 1870 bis 31. Dezember 1898 geboren sind, ferner

der im Kriege als dauernd untauglich ausgemusterten Landsturmpflichtigen, soweit sie in der Zeit vom 2. August 1869 bis zum 7. September 1869 geboren sind, findet für die Gemeinde Dogheim im Aushebungslokal in Wiesbaden im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt am:

Freitag, den 30. März 1917

die Geburtsjahrgänge 1869 bis einschl. 1898.

Die Gestellungspflichtigen haben sich pünktlich um 7½ Uhr in reinem und nüchternen Zustande zu stellen.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorher einzureichen.

Unpünktliches Erscheinen und Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Von der Gestellung zur Musterung dürfen nur solche befreit werden, welche auf beiden Augen blind sind. Augenleidende, welche in der Regel ein Glas tragen, haben dies zur Musterung mitzubringen.

Epileptische haben dem Bürgermeister wegen Aufnahme einer Verhandlung sofort 3 Zeugen namhaft zu machen.

Dogheim, den 24. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Taubensperre.

Während der Saatzeit, vom 26. März bis 20. Mai cr., dürfen Tauben nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft.

Dogheim, den 24. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Der Preis für einen Laib Roggenbrot im Gewichte von 1750 Gramm (Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Baden) wird auf 70 Pfennig festgesetzt.

Wiesbaden, den 21. März 1917.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende:
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dogheim, den 24. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Im Landkreis Wiesbaden ist der Abschluß von Lieferungsverträgen sowohl für Früh- als auch für Spätkartoffeln verboten.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Wiesbaden, den 18. März 1917.

Der Königl. Landrat.
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dogheim, den 24. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Kurze politische Wochenbetrachtung.

Die politische Lage der ganzen Welt steht andauernd unter den Einwirkungen des gewaltigen Weltkrieges, und diese Beobachtung kann man auch bei dem Rückblick auf die politischen Begebenheiten und politischen Zustände der letzten Woche machen. Das größte politische Ereignis während des Weltkrieges ist offenbar die Revolution in Rußland und der Sturz der alten russischen Regierung nebst der Abdankung des Kaisers Nikolaus. Direkt und indirekt hat der Weltkrieg diese gewaltigen Ereignisse in Rußland hervorgerufen, denn das angeblich allmächtige Zarentum nebst seiner anmaßenden Beamtenherrschaft, welche keine Volksvertretung mit einigermaßen selbstständigen Willen neben sich dulden wollte, hat im Weltkriege vollständig versagt. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, Notstände über Notstände entstanden in Rußland und machten es der Duma verhältnismäßig leicht, die Regierung zu stürzen. Freilich so leicht, wie es der russische Regierungsausschuss hinstellt, ist es mit der Durchführung der Revolution in Rußland nicht gewesen. Die neuen Regierungsmänner haben nur weißlich darüber geschwiegen, wie viele Menschen bei dem Kampfe um die Durchführung der Regierungsumwälzung in Petersburg und in anderen russischen Städten ihr Leben verloren haben. Jeder Tag brachte auch noch immer neue Berichte über das Fortschreiten der Revolution in Rußland und über die Maßregeln der neuen Regierung. Alle diese Erscheinungen beweisen aber klar und deutlich, daß die Revolution in Rußland noch lange keine feste Grundlage für die neue Regierung geschaffen hat, und daß man in Rußland sogar mit einer Gegenrevolution rechnen muß. Nach den neuesten Meldungen aus Rußland über Stockholm und Kopenhagen besteht in Petersburg die Befürchtung, daß die in Rußland sehr große Arbeiterpartei eine Gegenrevolution veranstalten werde, da sie mit der Fortführung des Krieges nicht einverstanden sei und den Frieden verlange. Die neue russische Regierung, welche sich auf die Fortschrittspartei der Duma stützt, hat aber bereits durch ein Rundschreiben an England, Frankreich und Italien kundgegeben, daß sie mit aller Macht an der Verwirklichung des alten Kriegszieles an der Seite von Rußlands Bundesgenossen weiter arbeiten werde. Es würde sich also über die Kriegs- und Friedensfrage in Rußland ein großer Streit zwischen den beiden Parteien entwickeln, welchen der Sturz der alten Regierung herbeigeführt haben. Auch vor der sogenannten Großfürstenpartei, von dem alten russischen Adel und der Beamtenherrschaft, sowie von einem Teile des russischen Heeres wird eine Gegenrevolution befürchtet. Unter diesen Umständen kann natürlich keine feste Grundlage für die Revolution herbeigeführt werden, dem durch die Revolution herbeigeführten, aber noch wankendem neuen Staatswesen eine feste Stütze zu geben. Der Großfürst Michael hat für die Wahl als Regent oder Zar gedankt, und allgemeine freie und direkte Wahlen sollen in Rußland über die neue Staatsform entscheiden und eine die Verfassung regelnde Duma mit den nötigen Vollmachten versehen. Um die Frage, ob Rußland eine verfassungsmäßige Monarchie oder eine Republik werden soll, kann bei der Lage der Dinge aber auch noch durch Bürgerkriege entschieden werden.

Von dem politischen Schauplatz Europas müssen wir jetzt hinüber nach Amerika blicken, weil sich dort die Dinge in Folge der von England gut bezahlten amerikanischen Presse so zugespitzt haben, daß der Krieg zwischen Amerika und

Deutschland ausbrechen kann. Die amerikanische Presse verlangt bereits ganz frech wegen der Versenkung von 3 amerikanischen Handelsdampfern, welche Bannware nach England und Frankreich bringen wollten, daß Amerika wegen dieser Versenkung sich schon im Kriegszustande mit Deutschland befinde. Man kann daraus ersehen, mit welcher Gewissenlosigkeit und Frechheit in gewissen Kreisen Amerika für den Krieg gehetzt wird. Man hat den Eindruck, als wenn man in Amerika die Taktik verfolge, Deutschland durch allerlei Drohungen einzuschüchtern, um auf die Fortsetzung des verschärften U-Boots-Krieges zu verzichten. Deutschland wird aber, wie Tatsachen beweisen, den verschärften U-Boots-Krieg mit Nachdruck fortsetzen.

China soll nunmehr vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland stehen. Großen militärischen Schaden kann uns China im Weltkriege ja nicht zufügen, und die Besatzungen der noch in China befindlichen deutschen Schiffe haben bereits damit begonnen, ihre Schiffe zu sprengen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen hat sich in der letzten Woche wenig verändert. Wenn die Engländer und Franzosen etwa beabsichtigt haben sollten, an der Somme und Ancre einen neuen großen Angriff zu machen, so haben sie für diese Absicht durch die von der deutschen Heeresleitung verfügte Zurücknahme der deutschen Front jede Grundlage verloren, wohl hat aber das deutsche Heer in einer neuen wohl vorbereiteten Frontstellung jetzt die Vordergarde für neue entscheidende Kämpfe.

Im Reichstag wurden die verschiedenen Verwaltungsetate in dieser Woche erledigt.

Vom Weltkrieg.

Deutsche amtliche Berichte.

Heeres-Bericht vom 22. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Lens und Arras kam es nach lebhaftem Artilleriefeuer zu Gefechten von Erkundungstruppen.

Im Landstrich beiderseits von Sommer und Dife verliefen Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen für uns günstig.

Bei Chivres und Wisby, auf dem Nordufer der Aisne sind französische Bataillone zurückgeworfen worden.

Auf dem linken Maasufer wurde durch Feuer auf die feindlichen Gräben ein sich vorbereitender Angriff niedergehalten. Von Vorstößen in die französischen Linien am Aisne-Marne-Kanal, nordöstlich von Verdun, bei St. Mihiel und am Westhänge der Vogesen im Pleinetal brachten unsere Sturmtruppen 40 Gefangene zurück.

Drei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen. Das von Prinz Friedrich Karl von Preußen geführte Flugzeug ist von einem Fluge über die feindlichen Linien zwischen Arras und Peronne nicht zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Saberefsina, östlich von Lida drangen unsere Sturmtruppen 4 Kilometer breit über die vorderen russischen Gräben bis zur zweiten russischen Stellung durch, zerstörten nachts die Verteidigungsanlagen und führten mit 225 Gefangenen, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen lebte die Gefechtsaktivität auf.

Mazedonische Front.

Die von unseren Truppen am 20. März gegen vorwachen Höhen nördlich von Monastir waren getrieben das Ziel starker französischer Angriffe, die sämtlich fehlschlagen.

Gleichen Misserfolg hatte ein schwächerer Vorstoß in der Seenenge.



Bargeld zu Hause

anzusammeln und liegen zu lassen

ist töricht wegen der Gefahr des Abhandkommens und wegen Zinsverlustes,

zwecklos weil in 2 1/2-jähriger Kriegsdauer der untrügliche Beweis erbracht ist, daß man im Bedarfsfalle gegen Kriegsanleihe immer Geld haben kann,

schädlich für die Allgemeinheit, weil unsere Feinde aus der Verzweiflung Schwachmütiger stets von neuem die Hoffnung schöpfen, uns unterzukriegen.

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handelt nur, wer sein ganzes Geld in Kriegsanleihe anlegt.



Die „Möve“ zum zweitenmal glücklich daheim!

(Amtlich.) S. M. Hilfskreuzer „Möve“ Kommandant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, ist von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean nach einem heimischen Kriegshafen zurückgekehrt. — Das Schiff hat 22 Dampfer und 5 Segler mit 123 100 Bruttoregistertonnen, darunter 21 feindliche Dampfer, von denen 8 bewaffnet waren und 5 im Dienste der englischen Admiralität fuhren, und 4 feindliche Segler aufgebracht. S. M. Hilfskreuzer „Möve“ hat 593 Gefangene mitgebracht.

Der Dank des Kaisers für die West-Armer.

(Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte folgendes Schreiben an den König von Bayern:

„Sr. Maj. dem König von Bayern.

Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichen Tätigkeit Deines Sohnes mit in erster Linie zu danken. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die die höchste Anerkennung verdient

und in der Geschichte dieses Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir hiervon Kenntnis zu geben.

Wilhelm.“

Soziales.

Dohheim, 24. März.

— Kriegsauszeichnung. Musikant Fritz Born in einem Inf.-Regt., Sohn des Dachdeckers Karl Born, erhielt das Eisener Kreuz.

— Die Deilverteilung muß noch einige Tage hinausgeschoben werden, da die gelieferte Menge für eine Allgemeinversorgung unzureichend ist.

— Hinweis. Auf die Anzeige des Gewerbevereins betreffend Hausfuß-Kursus wird besonders verwiesen.

— Die russische Revolution ist zweifellos eine Staatsumwälzung, der ernste Folgererscheinungen nicht abzuspüren sind. Gewarnt werden muß jedoch vor der leichtfertigen Hoffnung, als ob nun in wenigen Wochen oder gar Tagen alles gut werden und einem Sonderfrieden mit Rußland nichts mehr im Wege stehen würde. Wer hinter die Kulissen des Welttheaters schaut, kann sich der Empfindung nicht erwehren, daß diese Revolution mit englischem Gelde gemacht wurde, weil man sich seitens des Jaren und seiner Ratgeber des „Durchhaltens bis zum endlichen Siege“ nicht mehr ganz sicher war. Englands „kühl, berechnender Politik“ war der kriegsmüde Zar schon seit längerer Zeit im Wege und so wurde er kaltherzig geopfert. Die Männer, die gegenwärtig in Rußland die Macht innehaben, sind die schärfsten Gegner Deutschlands und die energischsten Vertreter des Kriegsgedankens. Immerhin vermag man noch nicht abzusehen, ob die Dinge nicht trotzdem anders enden dürften, als England gegenwärtig rechnet. Denn darüber besteht zumindest kein Zweifel, daß die große Rasse des russischen Volkes durchweg im höchsten Grade kriegsmüde ist. Ob die gegenwärtigen Führer der Revolution imstande sein werden, dieser Volksmeinung dauernd die Stirn zu bieten, oder ob nicht über kurz oder lang eine zweite, aus der Tiefe des Volkes erspringende Revolution die gegenwärtigen Machthaber hinwegfegen wird, ist eine Frage, über die erst die Zukunft Aufklärung geben kann.

— Gerichtliches. Wegen Begünstigung in der Strohhütten Futtermittel-Diebstahlsgeheimnisse erhielten zwei Personen vom Schöffengericht Geldstrafen von 30 u. 20 Mark. — Die Strafkammer verwarf die gegen ein Urteil des Schöffengerichtes eingelegte Berufung in einer Widererzählung gegen einen hiesigen Einwohner, der zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Evangelische Kirche Dohheim.

Sonntag, den 25. März 1917.

Morn. 10 Uhr: Predigt der Konfirmanden (Knaben). Nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt der Konfirmanden (Mädchen). Kinder erhalten keinen Zutritt. Abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. Die Kirchensammlung für die Anstalten des Syrischen Kaiserhauses in Jerusalem.

Walzer, Delan.

Katholische Kirche Dohheim.

Morn. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen sowie des Müttervereins. Morn. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2—3 Uhr: Bibliotheksstunde. Nachm. 4 Uhr: Kommunionunterricht in der Kirche. Abends 7 1/2 Uhr: Fastenpredigt u. Andacht. An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 u. Dienstags und Freitags ist Schulmesse. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr ist Fasten- und Kriegsbitt-Andacht. Bei Gelegenheit ist Samstagsnachmittag von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Warrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten empfiehlt Phil. Dembach, Römergasse 14

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

In unseren beiden Verkaufsstellen gelangt ab heute zum Verkauf:

Prima getrocknete Klippische Stockfische

„ „ „ bester Fleisch-Ersatz.

Kleeheu zu kaufen gesucht.

Näh. bei F. Rimmel, Wiebich, Wiesbadenerstr.

Gut erhaltener Ackerpflug zu verkaufen.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Unterstützungs-Verein Dohheim (Zuschußstasse.)

Sonntag, den 22. April d. Js., nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale „Zum Kaiser Adolf“ (Ecke Wiesbadener- und Schönbergstr.) eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung der Satzungen, §§ 5, 21, 21 u. 28.

2. Sonstiges.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ph. Hefcher, Vorsitzender.

Zu verkaufen:

2 Bettstellen mit Sprungrahmen, 2 große eiserne Bettstellen mit Matratze, 1 Waschmaschine, 1 Messerputzmaschine sowie Berich. Wiesb. 61.

2 Wagen Mist zu kaufen gesucht.

Karl Krah, Wiesb., Körnerstr. 8.

Reißzeuge von 1.50—7.— Mfr. zu haben bei Phil. Dembach.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)
 sich auch, daß ein Bürger nicht soviel Rubelnoten
 hatte aufbringen können, als sein Haus Fenster
 besaß und daß er seine Taschenuhr mit der Ab-
 lieferung einer Taschenuhr, eines goldenen Ringes
 oder einiger silbernen Nöflein bezahlen wollte. Da
 zeigte sich aber in solchen Fällen der gestrenge Herr
 Etappenkommandant hochherzig und gab den be-
 treffenden Steuerpflichtigen eine Frist von zehn
 Tagen, innerhalb deren sie gegen Bezahlung der
 rückständigen Fenstersteuer ihre Wertgegenstände zu-
 rückempfangen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Rascher als man je im Leben
 solches wohl vermutet hat,
 hat der Umschwung sich vollzogen
 jetzt im fernen Petrograd,
 Kälte, Durst und Hunger haben
 dort in kurzer Zeit vollbracht,
 was man sich in Rußland früher
 oft vergeblich ausgedacht. —
 Wie der Witz, so ist die Kunde
 jetzt durch alle Welt geeilt,

daß die russische Regierung
 nun vom Schicksal doch ereilt,
 daß das Volk in eigne Hände
 seines Landes Zukunft nahm,
 weil die oft versprochene Besserung
 immer wieder niemals kam. —
 „Väterchen“, das arg bedrängte,
 hat in Eile abgedankt,
 als der Thron zu seinen Füßen
 plötzlich allzusehr geschwankt,
 unbeteiligt kann er künftig
 sich die Zukunft formen sehn,
 wenn die andern gleich ihm selber
 nächstens mut- und ratlos stehn. —
 Denn bei Rußlands im'rem Zustand
 ist die Aussicht hoffnungslos,
 daß sich irgend eine Besserung
 berge in der Zukunft Schoß,
 auch den gegenwärtigen Führern
 tagt die Einsicht sicher bald,
 daß auch unter ihren Füßen
 wenig Sicherheit und Halt,
 daß auch ihnen bald die Stunde
 eines andren Schicksals schlägt,
 wenn des Volkes Friedenswille
 sie von ihren Plätzen segt. —
 Deutschland kann sich drauf beschränken
 abzuwarten vorderhand,
 was sich noch entwickeln dürfte

drüben in der Russen Land,
 und vertrauensvoll erhoffen
 wir die Stunde, wo geschieht
 man verstehen wird, zu nützen
 grad den rechten Augenblick.

Walter-Walter.

Oster-, Konfirmations- und Kommunion-Karten Soldaten-Feldpostkarten sowie Soldaten-Feldpostbriefe Soldaten- und Liebes-Serienkarten Trauer-Karten u. -Briefe Dobheimer Ansichts-Postkarten

Gesamtansicht (Doppel-Aufnahme) mit Be-
 schreibung der Orts-Ansichten, in feinstem
 mehrfarbigem Kunstdruck ausgeführt.

empfiehlt

Verlag Ph. Dembach, Römerg. 14

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Teilnahme
 bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters und Schwie-
 gervaters sprechen wir unseren herzlichsten Dank
 aus.

Dotzheim, den 22. März 1917.

Heinrich Huhn und Frau,
 Margarete, geborene Schmidt.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterl. Hilfsdienst.

Zwecks notwendiger Ablösung wehrpflichtiger, im Heimatge-
 biet beschäftigter Kraftwagenführer wird hiermit zur sofortigen
 freiwilligen Meldung hilfsdienstpflichtiger, nicht wehrpflichtiger
 Kraftwagenführer mit dem Führerschein III b aufgefordert.
 Der nach Deckung des Bedarfs in der Heimat verbleibende Ueberschuß kommt
 zur Verwendung für die besetzten Gebiete und die Etappe in Betracht.

Die Meldungen haben unter Beifügung des Führerscheins und etwaiger
 Zeugnisabschriften schriftlich oder mündlich bei der Kriegsamtsstelle Frank-
 furt a. M. Abt. 1, für vaterl. Hilfsdienst, Marienstr. 17 zu erfolgen.

Dabei hat der Bewerber anzugeben, ob er zum Dienst nur im Hei-
 matgebiet (evtl. beschränkter Bezirk) oder in der Etappe und im besetzten
 Gebiet bereit ist.

Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

Aufforderung. Alle ehemaligen Angehörigen der Jugend-
 wehr, welche noch im Besitze von Mützen und
 Armbinden sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort an den Kom-
 mandanten, Herrn Fritz Wagner, abzuliefern, andernfalls Strafanzeige
 und polizeiliche Einziehung erfolgt. Die Zeitung.

Hauschuh-Kursus des Gewerbevereins Dohheim.

Der II. Kursus im Anfertigen von Hauschuhen beginnt für
 Gruppe I Montag, für Gruppe II Dienstag nächster Woche im bekannten
 Arbeitsaal, jedesmal nur 15 Teilnehmerinnen.

Der Vorstand.

Bestellungen auf Tapezierer-Arbeiten werden angenommen
 Wiesbadenerstr. 21.

Zur gef. Beachtung. Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß
 ich wegen übermäßiger Teuerung der Seife zu-
 gezwungen bin, vom 1. April ab das Rasieren von 12 auf 15 Pf. zu
 erhöhen; Haarschneiden kostet: Kinder, Kurz, 15, Kinder, halblang, 20, Er-
 wachsene 25 Pf.

Hermann Litzius.

Häuschen oder 3 Zimmerwohnung
 mit Stallung zu mieten gesucht.
 Auskunft im Verlag dieser Ztg.

Metermaße

Phil. Dembach.

Packpapier, Geld-Ausflebe-Adressen.

Dosen mit Kästchen,

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Geldversandtschachteln, empfiehlt

Ph. Dembach.

Gegr. 1901.

Gegr. 1901

Holzversteigerung.

Am Montag, den 26. März d. Js., 10 Uhr vormittags be-
 ginnend, wird im Distrikt 13 Fichtentopf des hiesigen Gemeindeforstes
 das nachstehende Holz an Ort und Stelle öffentlich, meistbietend versteigert:

Buchen:
 4 Ahornstämme mit 0,72 fm.
 3 Hainbuchen " 0,39 "
 8 Stangen 1. und 2. Klasse.
 63 Rm. Knüppel.
 52 " Reiserknüppel.
 1600 Wellen.

Weichholz:
 400 Gebund Erbsenreiser.
 2 Birkenstämme mit 0,43 fm.
 11 Rm. Knüppel.

Kiefern:
 50 Gebund Erbsenreiser.
 60 Rm. Schichtmutholz.
 124 " Scheit und Knüppel.
 14 " Reiserknüppel.

Sammelplatz für Käufer Forsthaus Rheinblick.

Schierstein, 21. März 1917.

Der Bürgermeister:
 Schmidt.

Leinen-Kartenbriefe u. Leinen-Karten

Brief-Papier einzeln, in Map-
 pen und Kassetten in soliden
 Papierfüllungen, weiß und farbig
 Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Schöne Frontspitz-Wohnung
 nebst Zubeh. zu verm. Näh. b. Frau
 Wintermeyer Wwe., Johannisgartenstr. 3.
 Laden und 2 Zimmer M. 10.50, Schuh-
 macherwerkstätte M. 10.50 monatlich
 Bürobüro-Verl. Weilm., Nähgasse 6.

1 Zimmer-Wohnung u. Küche
 nebst Zubeh. zu verm. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche
 m. Dachstuhl per sofort zu vermieten.
 Näh. Jbsteinerstr. 21.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall,
 Part. 15.50 monatlich.
 Bürobüro-Verl. Weilm., Nähgasse 6.

Querstraße 4:

2 Zimmer u. Küche
 mit elektr. Licht, nebst Keller und Zubeh.
 zu vermieten.
 Näh. bei Stuber, Wiesb., Neugasse 5.

Dachwohnung
 aus 3 Zimmer u. Küche nebst Zubeh.
 sofort zu vermieten. Näh. bei Karl Koffel,
 Jbsteinerstr. 20.

Jbsteinerstraße 15:
 1 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. Näh. Obergasse 79.

Wiesen- oder Kleeheu sowie Dickwurz

sucht zu kaufen

Maschinenfabrik Wiesbaden

Ges. m. b. H.

Acker ca. 30 Ruten groß zu
 laufen od. pachten ges.
 Näh. b. Frz. Späther, Wilhelmstr. 20.

Zu verkaufen:

1 Krupper, 1 eiserne Wiesenegge
 u. sonstige Ackergeräte.
 Wilhelm Wilhelm, Sadgasse 1.

Ordentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann
 Frühjahr in die Lehre eintreten
 bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.